

Gefordert: Hoher Pauschalsockel und grobe Kalkulation

Pflege und Erzieher der Kinder- und Jugendpsychiatrie diskutierten „OP's hilft?“

HAMBURG (hin). War es die Stadt Hamburg, die so lockte? Jedenfalls zählten die Veranstalter der 16. Bundesfachtagung mit fast 400 Gästen so viele Teilnehmer wie noch nie bei einer derartigen Veranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft leitender Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes kinder- und jugendpsychiatrischer Kliniken und Abteilungen (BAG-PED). Diese fand am 22. und 23. September in Räumen der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf (UKE) statt. Schwerpunktmäßig tauschten sich die Teilnehmer dabei unter der Überschrift „OP's hilft – Ist Vielfalt kodierbar?“ über ihre Sorgen hinsichtlich des neuen Entgeltsystems aus.

Die Vertreter des Pflege- und Er-

ziehungsdienstes wiesen im Rahmen einer Pressekonferenz auf den großen Bereich an Leistungen hin, der in der Kinder- und Jugendpsychiatrie als fester Rahmen vorgehalten werden müsse, um eine Tagesstruktur für die Patienten zu gewährleisten. Thomas Meier, Leiter des Pflege- und Erziehungsdienstes der UKE-Kinder- und Jugendpsychiatrie, wies auf den höheren Dokumentationsaufwand durch das neue System hin. Und auf die Unpraktikabilität der feinteiligen Abrechnung gerade für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Psychosomatische Rehakliniken könnten ihre Gespräche den abrechenbaren Takten von 25 Minuten anpassen. Doch wenn man mit häufig traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu tun

habe, brauche man oft viele kurze Kontakte. „Das ist dann nicht abbildbar“. Daher die Forderung der BAG-PED: Ein Sockel von 50 Prozent an pauschal gezahlter Grundversorgung und eine möglichst grobe Kalkulation übriger Leistungen.

Zwei BAG-Vertreter kamen direkt aus Krankenhäusern, die als Kalkulationskliniken die neuen Kodierungen mit erproben, die ab 2013 die bisherigen diagnoseunabhängigen Tagessätze ablösen sollen: der ehrenamtliche Geschäftsführer der BAG-PED Manfred Rose, Pflegedienstleiter am Klinikum Nürnberg, sowie der bisherige Vorsitzende Helge Treiber, Verwaltungsleiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Ganderkessee.

Der Zeitplan 2013 sei jedenfalls nicht einzuhalten, meinen die BAG-PED-Vertreter. In Nürnberg seien die Daten für eine erste Kalkulation nicht verwertbar gewesen: „Von über sechs Millionen Daten waren nur 600.000 zu gebrauchen“.

Das neue Abrechnungssystem nannte auch der in Hamburg frisch gewählte neue Vorsitzende Hans-Ulrich Neunhoffer, Direktor Pflege- und Erziehung am Heckscher-Klinikum München, neben der Weiterbildung als wesentliches Thema seiner Amtszeit.

Die weiteren Themen der Tagung orientierten sich v.a. auch am Tagungsort. So referierten die Hamburger UKE-Experten Prof. Rainer Thomasius und Prof. Michael Schulte-Markwort über Rauschtrin-

ken und pflegerische und therapeutische Herausforderungen bei Trauma.

Die Kreativität des Berufsstands kam schließlich in den Bewerbungen um den Pflege- und Erziehungspreis zum Ausdruck. 14 Projekte hatten ihre Konzepte eingereicht. Das reichte von einem Kletterfelsen über Theater- und Musikangebote bis zu einem Zeitungsprojekt. Die Sieger – das Projekt „Soundwave“ – gehen gleich richtig „on air“: Im Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf entwickeln Kinder aus der Psychiatrie mit KJP-Mitarbeitern Beiträge für den Hörfunk und gehen damit einmal im Monat im öffentlichen Bürgerfunk auf Sendung. Dafür gab es nun den Hauptgewinn – eine Trophäe und 500 Euro.